



Der Tag

Verkaufsstelle, Verabreichung:
 Buchdruckerei, Maribor.
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 28

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	.. D. 12-50
Zustellen	.. 14-—
Durch Post	.. 12-50
Durch Post vierst.	.. 37-50
Ausland: monatlich	.. 20-50
Einzelnummer	.. 1-—
Sonntags-Nummer	.. 1-50

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenen für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortenden Briefen ohne Karte werden nicht berücksichtigt. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Jurčičeva ulica 4, in Lubiana bei Bielefeld und Matzke, in Jagerb bei Wladner u. Hoffe, in Graz bei Stremetz, Kallitger, in Ljubljana bei Bielefeld, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Nr. 204. — 63. Jahrg.

Dienstag, den 11. September 1923

Zum Beginn des neuen Schuljahres.

Wie anderswo hat auch bei uns die Schule zweierlei Aufgaben zu erfüllen, sie soll lehren und erziehen. Das ist ein großes Wort und merkwürdig, in unserem Falle regt es zum Nachdenken an. Zu was soll die Jugend erzogen werden?

Dem Geiste der Zeit entsprechend steht auch bei uns die Schule im Dienste des Nationalismus. Haben wir auch einen Nationalismus? O ja, nicht nur einen, wir haben hier mehrere, sogar viel zu viele. Es fühlen sich die Serben als Nation, aber nicht minder auch die Kroaten und Slowenen, und was dabei das Traurige ist, sie leben nicht im Frieden miteinander, sondern wetzeln miteinander um die Zahl der Voten. Jeder hat seine Einflusssphäre. Dort wird agitiert und geworben und jeder Zuwachs als Sieg gefeiert. Im Unfrieden durchleben wir unsere Tage und Ueberhebung und Unverträglichkeit sind die Eigenschaften, die täglich neue Nahrung finden. Kann bei solcher Erfahrung ein gewissenhafter Lehrer und Erzieher zweifeln, in welcher Richtung er seinen Einfluss einzusetzen hat?

Die Gründung unseres Staates kann mit dem Prozeß einer Befruchtung verglichen werden. Der Same, der schon lange bestanden, fiel auf fruchtbaren Boden und ein Pfänzlein — unser Staat — ist aufgeprossen. Und dieses Pfänzlein soll und muß zum Baume herangezogen werden, damit er gute Früchte trage. Zur Pflege dieses Bäumchens sind alle Bürger des Staates, nicht nur die slowenischen, auch die Deutschen und Magyaren, berufen und verpflichtet.

Die Pflege dieses Bäumchens ist sonach unser Ziel und bedingt eine gemeinsame Arbeit. Zu jeder Zusammenarbeit gehört aber, wenn sie gedeihen soll, Ordnung und Disziplin. All dessen lehrt unser Bäumchen. Wilde Triebe wuchern um sein Stämmchen und verzehren seine kostbaren Säfte zum Nachteil seiner Entwicklung. Wir alle wissen das und fühlen unsere Unzulänglichkeit, ohne uns zur Abhilfe aufzuheben zu können. In dieser Ohnmacht bleibt nur ein Trost, die Hoffnung, daß die kommenden Generationen all das besser treffen werden, was uns versagt blieb.

Die Schule ist eine Welt für sich. Dem Worte, der Mahnung des Lehrers ist eine besondere Kraft und ein dauernder Einfluß eigenständig und wenn ihnen auch nicht immer ein unmittelbarer Erfolg sicher ist, so werden sie doch nicht vergessen. Wie ein fruchtbarer Same werden sie in den Herzen der Jugend bewahrt, um dann plötzlich aufzukeimen und gute Früchte zu tragen.

Ein neues Schuljahr beginnt, eine neue Generation betritt die Schwelle der Schule und eine andere rückt sich zum Abschluß ihres Schülerdaseins, um dann in die große Arbeitswerkstätte des Lebens zu treten. Was aber der großen Masse der tätigen Generationen nicht gelingen will, dazu mögen unsere Lehrer und Professoren die Kraft finden, sich zu erheben. Die Schule darf nicht zum Reflektor der bis zur Siebzigste gesteigerten Leidenschafflichkeit unseres politischen Lebens — sie soll bei dem nationalstischen Selbstbewußtsein der Hort der Verträglichkeit und Arbeitsfreude werden und die Lehrer und Professoren die Träger der Versöhnungs- und Verständigungs-idee sein.

Bei uns genügt es nicht, bloß ein guter Lehrer, Kroate oder Slowene, Deutscher oder Magyar zu sein, wenn er sich nicht voll und ganz verpflichtet fühlt, in erster Linie ein braver und loyaler Bürger des Staates zu sein. In diesem Bewußtsein liegt unsere Staatsidee und unsere Lehrer und Professoren haben als Erzieher den Beruf, dieser Idee die Bahn zu brechen.

Ein neues Schuljahr beginnt, möge es nicht nur auf dem Gebiete des Wissens, sondern auch in diesem Sinne ein Jahr fruchtbarer Arbeit werden.

Der griechisch-italienische Konflikt.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

ATHEN, 8. September. (Agence Athenes.) Die Note der Botschafterkonferenz wurde heute um 6 Uhr nachmittags durch den diplomatischen Vertreter Frankreichs dem Minister des Aeußeren überreicht.

PARIS, 8. September. (Havas.) Die Botschafterkonferenz bestimmte den japanischen Militärattaché in Paris, Obersten Shibusu, zum Präsidenten der Kommission, die mit der Kontrolle der mit der griechischen Regierung eingeleiteten Untersuchung zur Ausforschung und Bestrafung der Mörder der italienischen Militärmission betraut ist. Oberst Shibusu hat dieses Amt angenommen.

Lloyd Georges über die französische Politik.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

LONDON, 9. September. (Wolff.) Lloyd George hat in einer heute in Wales gehaltenen Rede die Politik Frankreichs einer scharfen Kritik unterzogen. Er wandte sich gegen die geringe Schätzung der britischen Stärke, die gegenwärtig wie eine Epidemie auf dem Kontinent um sich greife. Dabei wären die Staaten des Kontinents ohne die Intervention Großbritanniens heute Basaltstaaten. Poincaré habe neulich in einer Rede angedeutet, daß Deutschland England

vernichtet hätte, wenn Frankreich nicht gewesen wäre. Wären denn, fragt Lloyd George, die deutschen Heere zu uns herüber geschwommen? Napoleon sei es nicht geglückt, wie hätte es Kaiser Wilhelm gelingen sollen? England habe riesige Heere ausgerüstet, um Frankreich und Belgien vor der vollständigen Vernichtung zu retten. Großbritannien sei nicht so ohnmächtig, wie sich dies seine Freunde auf dem Kontinent einbilden.

Wirtschaftsverhandlungen mit Ungarn.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

BUDAPEST, 9. September. Ung. T. N. B. meldet aus Genf: Gestern fand eine Besprechung des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen und des Außenministers Darwari mit dem jugoslawischen Minister des Aeußeren, Dr. Ninkić, statt. In der Besprechung wurde die Art und Weise der Annäherung

zwischen den beiden Ländern einer Prüfung unterzogen und vereinbart, die Verhandlungen für die Lösung der schwebenden Fragen, in erster Linie der Wirtschafts- und Handelsfragen, vorzubereiten. Die beiden ungarischen Minister stellten heute den ersten rumänischen Delegierten einen Besuch ab.

Aufnahme Irlands in den Völkerbund.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

GENEVE, 9. September. In der Kommission für politische Fragen der Völkerverversammlung wurde nach einem Berichte der Unterkommission für die Aufnahme neuer Staaten ein Antrag des Bundesrates

Motus angenommen, wonach der Völkerverammlung empfohlen wird, den Freistaat Irland in den Völkerbund aufzunehmen. Zahlreiche Redner, darunter der britische Vertreter, traten für die Aufnahme ein.

Pašké auf dem Wege nach Beograd.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

PARIS, 10. September. (Wolff.) Der jugoslawische Ministerpräsident hat sich nach Beograd begeben.

Stresemann u. Poincaré.

Die Stuttgarter Rede des deutschen Kanzlers hat in Paris so interessiert, daß die meisten Zeitungen, darunter bemerkenswerter Weise der offiziöse „Temps“, sich nicht mit dem allerding wenig zuverlässigen Auszug, den die Agence Havas davon übermittelte, zufrieden gaben und den authentischen Text des Wolff-Devises abwarten zu müssen glaubten. Nachdem er nunmehr vorliegt, ist sich die gesamte Presse, soweit sie vom Dualismus im größerem oder geringerem Maße abhängig ist, darüber einig, daß „die Unterhaltung unter allen Umständen fortgesetzt werden müsse“. Der Dualismus selber betont in einer allerdings nicht allgemein bestätigten Information, daß Stresemann „als weitsichtiger, kluger und durchaus real denkender Staatsmann gesprochen habe“, mit dem es keine Schande sei, die Diskussion fortzusetzen. Allerdings wird hinzugefügt: Wir müssen auf unserer Hut sein. Wir dürfen keinen Augenblick schwach werden. Herr Stresemann konnte auch schon anders reden. Er ist heute verständlich, und wir haben keinen Grund, ihm darob gram zu sein; aber er ist es nur unter dem Zwang der Not. Er hat erkannt, daß Deutschland ohne das Ruhrgebiet nicht leben kann, daß es aber auch mit den Mitteln, die bisher angewandt worden sind, nicht möglich ist, die Pulsader Deutschlands vom Druck zu befreien, der ihre Funktion unterbindet. Er war einer der Ersten in Deutschland, die Vertrauen setzen in die sogenannte „englische Kombination“. Die Regierung Cuno hat diese Politik ad absurdum geführt. Ein Hilferuf nach dem andern drang nach London hin: alles vergeblich.

Als Antwort kam ein mildes, resigniertes „Wir können nichts machen. Wartet, gebuldet euch, harret aus, vielleicht wird es einmal besser“. Daraufhin hat Deutschland ausgeharrt, es hat Unsägliches erduldet, es wartet noch immer — aber London schweigt. Aus diesem Schweigen will Herr Stresemann die Konsequenzen ziehen. Deutschland muß leben — ein Volk von 60 Millionen begehrt keinen Selbstmord. Es kann nur leben, wenn es seine Rechnung mit Frankreich beglichen hat. Schwere Opfer werden dazu nötig sein — aber auch die härteste Arbeit ist noch immer besser als langsamer, schmerzvoller Selbstmord.

So etwa lautet heute die offizielle Sprache, wie sie vom „Matin“ und der „Liberte“ als Vertrauten Poincarés geführt werden. Die Tendenz ist offenkundig, ebenso aber auch die Taktik, mit der Frankreich die neuen Verhandlungen mit Deutschland zu führen gedenkt. Das verhängnisvolle Wort „Kapitulation“ wird zwar nicht mehr gebraucht: statt dessen sucht man ein nicht weniger verberbliches „als-ob“ in die Diskussion zu werfen. Man hat von Deutschland nicht verlangt, was man vor Versailles forderte; aber man will von vornherein den Standpunkt so festlegen, „als ob“ Deutschland die Waffen bedingungslos gestreckt hätte. Um diese Fiktion äußerlich kundzutun, verlangen auch heute noch fast alle offiziellen Blätter einen förmlichen Widerruf des passiven Widerstandes in der Ruhr, obwohl sie selber zugeben, daß eine solche Maßregel der deutschen Regierung zu den schwersten innerpolitischen Kämpfen Anlaß geben müßte. Zu einer ähnlichen Wortklauberei, in der aber tieferer Sinn (oder Unsinn) sich versteckt, gibt auch das Wort Stresemanns von den „produktiven Völkern“ Anlaß. „Produktiv“ im Sinne

des offiziellen Frankreich sind nur Völker, an deren Ausbeutung man selber beteiligt ist. Bietet also Herr Stresemann als Pfand etwa die deutschen Eisenbahnen oder wichtige Teile der Privatwirtschaft an, so lautet sofort der Einwand: Aber das können wir ja gar nicht selber „übernehmen“. Das ist ein zu großes Objekt. Wir brauchen ein „Stück“ des Reichens, das wir uns eigenmächtig auszuwählen dürfen: Mit anderen Worten: Wir müssen die Ruhr. Zwei Zeilen tiefer heißt es dann („Journal des Debats“): Aus dem Ruhrgebiet ziehen wir uns zurück, sobald Deutschland produktive Pfänder gegeben und mit seinen Zahlungen begonnen hat. Das will also besagen: Wir gehen heim, weil wir bezahlt werden, aber wir bleiben da, weil wir bezahlt werden. Das Ruhrgebiet wird auf einem anderen Namen getauft, es heißt nicht mehr „Sanktion“, sondern „produktives Pfand“. Gewonnen ist sonst nichts.

Die französischen Versöhnungspolitik, deren Schritt im Uebrigen nicht gering ist, wollen vor allem eine klare Menagerie Poincarés abwarten, ehe sie über den weiteren Verlauf des deutsch-französischen Zwiespachs Prognosen aufstellen. Ihr Vertrauen ist sicherlich nicht unberechtigt: Herr Robert de Jouvenel, der mutliche Direktor des „Devoir“, spricht zwar nur von der „Abien Laune“ des Ministerpräsidenten; aber es ist zu befürchten, daß der Charakter dieses Seelenzustandes ein ganz anderer ist als der vergänglich, vom Augenblick abhängige einer bloßen „Laune“. Der sonst so Redselige schweigt — und niemand weiß, welches die Kräfte sind, die hinter seinem Schatzen versteckt ihm ihre Willen aufzuerlegen versuchen. Bitterkeit hat das Oppositionsblatt recht, wenn es meint: Der französischen Regierung und ihren Hintermännern ist es ganz besonders darum zu tun, im Kampf gegen England entscheidende Positionen zu gewinnen. Ihre Freude, die englische Hochfinanz enttäuscht zu sehen, ist vielleicht noch größer als die, entscheidende Vorteile Deutschland gegenüber zu erlangen. Der Augenblick ist günstiger denn je. In nahem Osten steigen Befehre auf, an denen London nicht achtlos vorbeigehen kann. Französische Abgesandte und Bevollmächtigte arbeiten still und unverdrossen in Moskau an einem für Frankreich vorteilhaften Abkommen mit dem Sowjets. Die Verfügung für einen ehrgeizigen Politiker, den großen „Comp“ zu waschen, ist ungeheuer. Wird Poincaré ihr erliegen?

Seine nächste Rede wird es wohl zeigen. Vorläufig braucht man die Hoffnung noch nicht aufzugeben, daß er im Interesse des schwer leidenden französischen Volkes ohne weltpolitische Nachsicht die Hand erheben wird, die in aufbauender Arbeit die Wunden des Krieges und des Friedens heilen will.

Gemeinderatsitzung

(Fortsetzung.)

Maribor, 7. September.
 Pünktlich um 8 Uhr konnte diesmal der Bürgermeister die Gemeinderatsitzung eröffnen. Der geehrte Leser möge sich jedoch durch die genaue Präzisierung der Zeit des Beginnes nicht irre machen lassen und etwa gar meinen, die Sitzung hätte einmal wirklich zur festgesetzten Stunde begonnen. Die Sitzung war nämlich für 7 Uhr angesetzt und gerade eine Stunde dauerte es, bis der Gemeinderat mit knapper Not beschlußfähig war.
 Der Bürgermeister eröffnete also die Sitzung und referierte eingangs, daß durch den Rücktritt des GR. Bures als Beisitzer des Wohnungsamtes die Wahl seines Nachfolgers



7834

wirkend geworden sei. Er unterbrach des- halb die Sitzung und lud die Klubobmänner zu einer diesbezüglichen Besprechung ein. Nach genau einer Viertelstunde wurde die ordentliche Sitzung wieder eröffnet und der Bürgermeister erklärte, daß vonseite der Klubobmänner noch kein definitiver Beschluß hätte gefaßt werden können, da erst der Mieterverein, von dem Hr. Bures als Beiführer des Wohnungsamtes nominiert worden sei, darüber unter müsse. Während der viertelstündigen Unterbrechung aber hatte ein Gemeinderat Gut und Ecol genommen und sich entfernt. Der Gemeinderat war also nicht mehr beschlußfähig. Obwohl in letzten Augenblicke noch ein Gemeinderat zur Sitzung kam, schloß der Bürgermeister auch in Ansehung des Umstandes, daß heute Staatsfeierstag ist, die Sitzung. Die nächste Sitzung findet Dienstag um 10 Uhr statt.

Marburger und Tagesnachrichten.

Silberne Hochzeit. Am 11. ds. feiern Herr Jos. Nektap, Zimmermeister und seine Frau Maria im Kreise ihrer Kinder das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubilantepaare, welches allgemeine Sympathien genießt, wünschen wir, daß es auch das Fest der goldenen Hochzeit in Gesundheit feiern möge.

Todesfälle. Samstag den 8. d. starb in St. N. Frau Katharina Wisnovic, Lokomotivführerswitwe, im 58. Lebensjahre. Das Beichbegängnis findet Dienstag um 4 Uhr nachmittags auf dem Friedhofe in St. N. statt. — Am gleichen Tage starb nach längerer, schwerer Krankheit der hiesige Obersteuerverwalter Herr Anton Jungl. Das Beichbegängnis fand Montag den 10. d. um halb 4 Uhr nachmittags auf dem städtischen Friedhofe in Pöbrzje statt.

Konfession. Das sozialistische Blatt „Volkstimme“ wurde am 8. ds. wegen der Notiz „Die große Aufregung“ konfisziert.

Generalalarm. Freitag den 7. d. langte bei der Feuerwehr die telephonische Meldung ein, daß bei der Firma Doktor in drug im Keller Feuer ausgebrochen sei, und zwar dadurch daß Kessel beim Kochen in Brand geriet. Die Feuerwehr rückte unter dem Autokolbengerät unter dem Kommando des Rottführers Surkalovic und es gelang ihr, in einer schwachen Stunde das Feuer zu erlöchen und dadurch die eminente Gefahr, die den Anlagen am Kärntnerbahnhofe drohte, zu beseitigen.

Unfälle. Am 9. ds. nachmittags verletzten sich die 20-jährige in der Blumengasse Nr. 4 bedienstete Marie Seif beim Öffnen einer Bierflasche die linke Hand. — Am gleichen Tag stürzte der 17-jährige, in der Rozvka cesta 18 bedienstete Knecht Rudolf Knaplesch von einem mit schweren Risten beladenen Wagen, wobei eine Riste auf ihn fiel und ihm erhebliche Verletzungen beibrachte. In beiden Fällen leistete die Rettungsabteilung die erste Hilfe und belieh erstere in häuslicher Pflege, während Knaplesch ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden mußte. — Der 57-jährige, in St. N. Nr. 68 wohnhafte Winzer Karl Ferl, der am 6. ds. ein Dach reparierte, dabei hinunterfiel und eine Gehirnerschütterung und Schädelbruch erlitt, ist am 7. ds. seinen Verletzungen er-

gen. — Der 2-jährige, in der Frankopanova ulica Nr. 11 wohnhafte Michael Jeric, Werkstättenarbeiter in Pension, stürzte am 8. ds. um 9 Uhr vormittags in der Alessandrovica ulica beim Gasthause Kramberger infolge Schwindelanfälle und Unwohlseins zusammen und mußte von der Rettungsabteilung abgeholt und in die Wohnung gebracht werden. Nach Hause gebracht, traf den armen Mann noch am selben Tage noch ein größeres Unglück, denn der Rettungswagen mußte ihn um 3.15 Uhr nachmittags ins Allgemeine Krankenhaus überführen, wo festgestellt wurde, daß er vom Gehirnschlag gerührt, Sprache und Gehör verloren hatte. — Der 63-jährige Leopold Pasnit aus Pustur stürzte am Bodnikov trg infolge Altersschwäche zusammen. Die Rettungsabteilung überführte ihn ins Allgemeine Krankenhaus. — Der 50-jährige Fassbindergehilfe Paul Verdinel stürzte in der Betnabsla ulica (Widenerstrasse) vom Rade und erlitt Hautabschürfungen und Riswunden im Gesichte. Er wurde von der Rettungsabteilung verbunden und gelabt. — Der 23-jährige Knecht Mag Probetan aus Hajale bei St. Andra stürzte am Bodnikov trg unter Herzkämpfen zusammen. Er wurde ins Spital gebracht. — Der 28-jährige Fleischhauer Martin Juder stürzte bei der Arbeit so unglücklich in sein Fleischermesser, daß er sich einen Stich in die linke Brustseite zuzog. Er wurde in der Unfallstation der Rettungsabteilung verbunden. — Die Beamtensgattin Anna Kramer stürzte unter Herzkämpfen in der Trzaska cesta zusammen. Sie wurde in ihre Wohnung, Limbuska cesta 14, gebracht.

Großes Eisenbahnunglück in So. Jurij ober Geise. Der Expresszug Zagreb—Wien fuhr am Freitag den 7. d. mit großer Geschwindigkeit ungefähr um 12 Uhr nachts in einen in der Station St. Jurij stehenden Lokenzug und nur der Geistesgegenwart des Lokomotivführers ist es zu verdanken, daß der mit Passagieren vollgeproppte Schnellzug nicht vollständig zertrümmert wurde. Der Schnellzug bleibt nämlich in dieser Station nicht stehen. In der Station stand ein aus 14 leeren Wagen bestehender Lastenzug, der unter Leitung eines jungen diensthabenden Beamten hätte verschoben werden sollen. Zwei Minuten vor der Ankunft des Expresszuges gab der Beamte erst den Auftrag, das Geleise freizumachen. Erst auf hundert Schritte Distanz erblickte der Lokomotivführer des Schnellzuges den stehenden Lastenzug und konnte nur noch soweit bremsen, daß ein größeres Unglück vermieden werden konnte. Der Lastenzug, welcher zum Glücke ganz leer war, ist außer der Lokomotive, die intakt blieb, entgleist und liegt in Trümmer. Die Schnellzuglokomotive wurde stark beschädigt, der Lokomotivführer erlitt nur leichte Kopfverletzungen. Neun Passagiere, darunter meistens Frauen, erlitten leichte Verletzungen, teils durch den Anprall, teils aber durch die Splitter der durchwegs in Trümmer gegangenen Fensterscheiben. Vom Schnellzug wurden nur zwei Waggons zertrümmert, wobei die Insassen aber nur leichte Verletzungen erlitten. Der Expresszug, der mit einer Lastenlokomotive weiterbefördert wurde, kam mit einer Verspätung von 228 Minuten nach Maribor. Von da ab fuhr der Expresszug mit einer Schnellzuglokomotive weiter.

Gegen die Prostitution. Die starke Zunahme der offenen und geheimen Prostitui-

tion in den Städten mit dem ungeheuerlichen Anteil minderjähriger Frauenpersonen, hat die „Maroda gasita“ (Volksschau) veranlaßt, Schritte zu unternehmen, um gemeinsam mit Behörden, Vereinen, Anstalten, Privatpersonen usw. einen tatkräftigen Kampf gegen die Prostitution aufzunehmen. Bessere Aussicht über die Jugend und Sorge für ehrliche Arbeitsgelegenheit erscheinen als die Hauptmittel eines solchen Kampfes.

Die Betonkonstruktion des Offiziersheimes in Beograd eingeleitet. Das neue baute Stockwerk des Offizierheimes, eine moderne Konstruktion, ist eingeleitet, wobei vier Arbeiter verschüttet und lebensschwere Verletzungen erlitten. Die zur Feststellung der Schuld einberufene Kommission hat ihre Arbeit noch nicht beendet.

Mykterisches Verschwinden einer Sechzehnjährigen. Aus Beograd, 8. ds., wird berichtet: Stefan Kostic erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß ihre 16-jährige Tochter Maria seit einigen Tagen spurlos verschwunden sei. Alle bisherigen Nachforschungen blieben erfolglos. Dieses rätselhafte Verschwinden wird mit den in letzter Zeit in Slavonien erfolgten Mädchenverschleppungen in Zusammenhang gebracht.

Tragisches Ende einer Kartenpartie. Aus Novi Sad wird berichtet: Während eines heftigen Gewitters, das vor einigen Tagen hier herrschte, schlug der Blitz in das Haus des Oekonomien Florenz Maj ein, der gerade mit drei Freunden bei einer Kartenpartie saß. Maj wurde vom Blitze getroffen und war auf der Stelle tot, während die anderen drei schwere Verletzungen erlitten.

Originelle Selbstmordversuche. Aus Novi Sad wird über zwei Selbstmordversuche berichtet, die dort allgemeines Aufsehen und zum Teile Heiterkeit erregten. Ein junger Mann, namens Paz Loba, hat aus unglücklicher Liebe in der Absicht, seinem Leben ein Ende zu bereiten, 10 Liter Wein 2 Liter Schnaps ausgetrunken. Nach drei Tagen aus seinem Koma erwacht, schien die Lebenslust in ihm wieder wach geworden zu sein. — Mihailo Loci Hingogen, aus unbekanntem Gründen seines Lebens überdrüssig, hat auf etwas schmerzhaftere Art aus dem Leben scheiden wollen. Er zerbiß nämlich drei Trinkgläser, deren Splitter er unter großen Qualen hinunterstürzte. Dazwischen außer Lebensgefahr, muß er nebst großer Magenschmerzen auch den Spott seiner Bekannten ertragen.

Einstellung der deutschen Briefmarken. Aus Berlin schreibt man: Die erhöhten Posttarife hatten zur Folge, daß bereits am Tage der Verteuerung alle Wertzeichen auf den Aemtern ausverkauft waren, und daß zahlreiche Briefsendungen infolgedessen nicht frankiert werden konnten. In aller Eile hat die Reichspost jetzt die schon seit langem angeforderten Ueberdruckmarken fertigstellen und in den Verkehr bringen lassen. Am nächsten Tage standen zahlreiche Menschen in langen Reihen vor den Postämtern an, um sich diese neuen Briefmarken zu sichern. Wenn auch ein großer Teil dieser Massenankäufer die Wertzeichen für ihren Bedarf hatten, so setzt sich doch die Mehrzahl aus Markensammlern zusammen, die damit rechnen, daß diese Provisorium-Postzeichen bald vergriffen vergriffen sind und daher an Seltenheitswert zunehmen. Es sind aber so zahlreiche Marken hergestellt worden, daß auch sie schnell zu den gewöhnlichen Alltagsmarken herabsinken werden. Dabei trägt sich die Reichspost

noch mit dem Plan, das gesamte Briefmarkensystem nach dem Verbrauch der überstapelten Marken allmählich abzubauen und die Barzahlung beim Schalter zu bevorzugen.

Volkswirtschaft.

Staatlieferungen. Folgende Staatsbehörden haben Ligationen zur Vergebung von Staatlieferungen ausgeschrieben: Eisenbahndirektion in Beograd, 2. Oktober für Signaltrompeten. — Dieselbe, 3. Oktober für Dextrin. — Die Ingenieur-technische Abteilung des R. M., 29. September, für den Bau eines Magazins in Jemum. — Kostenveranschlag Din. 304.113.18. — Die Intendantur der Marineverwaltung in Beograd, 6. Oktober, für 872 St. Kriegsfahnen, 58 St. Banner des R. M., 52 Konteradmiralsbanner, 58 Stück Komodorebanner, 142 Stück Vorgesetzten Banner und 304 St. Feuerzeuge. — Das Automobilkommando in Beograd, 11. Oktober für 20.000 Kilogramm Glycerinöl. — Die Ingenieur-technische Abteilung des R. M., 17. September für 1 Benzilmotor von 50 HP effektiv. — Das Armeekommando in Sarajevo, 12. September, für 8500 Kubikmeter Brennholz. — Die Baubirection in Stojice, 13. September, für Sicherung des Weges Rumanovo-Dece Vair Kilometer 62. Veranschlag Din. 1.840.687. — Das Divisionskommando in Sarajevo, 14. September für 12.000 Kubikmeter Brennholz. — Das Divisionskommando in Subotica, 13. und 14. September für 165.000 Kilogramm Wehl Type 80 Prozent, 1.100.000 Kilogramm Hafer. — Die Baubirection in Pozarevac, 20. September für den Bau einer Straße und von Bachhäusern bei dem Straußense in Pozarevac. Veranschlag Din. 1.328.416.08. — Die Eisenbahndirektion in Beograd, 6. Oktober für Wasserstandsmesser. — Die Rechnungsabteilung des Baubauinspektors 15. September, für den Transport von Eisenkonstruktionen für die Brücke über die Drina bei Gubovnja. Veranschlag Din. 1.973.700.87. — Intendantur des Armeekommandos in Sarajevo, 12. September, für 452.000 Kilogramm gepreßtes Heu und 190.000 Kilogramm gepreßtes Stroh. — Eisenbahndirektion in Subotica, 20. September, für 140 St. Guföhren von 4 Meter Länge, 150 Millimeter Durchm., 10 Millim. Dicke. — Intendantur des Genarmierekommandos, 20. September, für 20.000 Stück Rappen. — Eisenbahndirektion in Subotica, 10. September, für 7924 Kilogramm Kupferbleche, 7725 Kupferstäbe, verschiedene Kupferrohre, Einstromungsrohre, Messingrohre. — Baubirection in Huhljana, 20. September, für den Bau der Straße St. N. — Veranschlag in Din. 4.428.682.80. — Die Intendantur des Divisionskommandos in Subotica, 15. September, für 1.390.000 Kilogramm Wehl, Type 80 Prozent, 50.000 Kilogramm Weizenmehl Nr. 2, und 1.680.000 Kilogramm Hafer. — Die Oekonomieabteilung des R. M., 10. September, für 2.460.00 Bogen Druckerpapier und 100.000 Bogen Einbandpapier. — Die Baubirection in Zagreb, 17. September, für den Bau von 5 Kilometer Schmalspurbahn Toplica-Subotica in der Länge von 16 Kilometern. Veranschlag Din. 834.288.

Vor einer neuen Erhöhung der Zölle. Wie unser Beograder Korrespondent berichtet, wird in der Generaldirektion an einer detaillierten Uebersicht gearbeitet, aus

Die Geheimnisse einer Nacht.

Roman von Erich Ebenstein.

Näheberich durch Stuttgarter Romanzentrale, G. Adernann, Stuttgart.)

7 (Nachdruck verboten.)

Der Raschmiff Flach machte den besten Eindruck auf den Untersuchungsrichter. Nachdenklich blickte er dem Zeugen nach, als dieser sein Büro verließ.

Der war offen und aufrichtig gewesen. — Aber die anderen beiden, Scaparetti und Benedikt? Verschwiegen sie die Wahrheit um ihrer selbst willen oder um Waldstätts nicht zu belasten?

Es war ein sehr dunkler Fall.

Herr Untersuchungsrichter, eine Dame ist braunen und wünscht Sie zu sprechen, meldete der Amtsdienner. „Aber ich sagte ihr, da es schon auf eins geht und der Protokollführer bereits fort ist.“

„Gut, gut, bestellen Sie sie für morgen früh.“

Doktor Regius warf einen Blick auf die Uhr und stand auf. Wirklich schon beinahe ein Uhr! Da erwartete ihn seine Frau gewiß schon mit Ungebul!

Rasch vertauschte er den Arbeitsrod mit dem Jackett und verließ das Amt. An die gemeldete Dame dachte er nicht mehr.

5. Kapitel.

Dr. Regius war erst seit zwei Jahren verheiratet, und zwischen ihm und Frau Gretl

bestand ein überaus inniges Band geistiger Gemeinschaft. Sie lebte in seinem Beruf sozusagen mit.

„Nun“, sagte Frau Gretl denn auch schon, kaum Regius sein Heim betreten hatte. „Wie ist es gegangen? Was ist Scaparetti für ein Mensch? Was hast du aus diesem Benedikt herausgebracht?“

Statt aller Antwort nahm Dr. Regius den schwarzlockigen Kopf Frau Gretls zwischen seine Hände und küßte das rosige Gesicht herzlich ab.

„So, das war Nummer eins. Nummer zwei ist: Ich bin schrecklich hungrig und bitte die Suppe. Nummer drei: Amtsgeheimnisse werden nicht verraten!“

„So? Dann bin ich also wohl nicht mehr deine Gattin? Und überhaupt: Mann und Weib sind eins! Und überhau: Ich will ja viel mehr sein als bloß deine Gattin.“

„Aho!“

„Kawohl, Ernst! Dein bester Freund und treuester Kamerad will ich sein, und du hättest erst dann ein Recht, mir dein unbedingtes Vertrauen zu entziehen, wenn ich einmal getäuscht hätte. Und ist das?“

„Nein! Und du hast ja auch in allem recht, Gretl. Sol mal die Suppe und dann wollen wir schimpeln wie zwei alte eingeleichte Juristen. Wer weiß, ob dein klarer Blick nicht eher einen Lichtfunken in diesem Dunkel sieht, als ich, der ich mich, weiß Gott schon nicht mehr darin auskenne!“

Während des Essens berichtete der Untersuchungsrichter seiner Frau den Inhalt der Verhöre. Dabei empfand er es wieder einmal besonders angenehm, daß er mit seiner Frau

genau so reden konnte wie mit irgend einem Fachkollegen.

Sie unterbrach ihn mit keiner Silbe, hatte die weiße Stirn kraus gezogen und saß stumm da, als er schwieg.

„Nun, was sagst du eigentlich zu alledem?“ forschte er erblindlich.

„Daß es sehr seltsam ist! Es scheint, daß in jener Nacht niemand schlief bei Waldstätts, obwohl sie alle behaupten, Da aber doch nur einer den Mord begangen haben kann, ist das Verhalten der anderen geradezu unerklärlich!“

„Und wer ist deiner Meinung nach der Eine, der den Mord beging?“

„Darüber kann ich doch jetzt wirklich noch keine Meinung haben! Um da auch nur die leiseste Vermutung aufzustellen, müßte man doch vorher noch vieles ermitteln. Zum Beispiel: Wie kam es, daß Burghäuser zur Zeit seiner Ermordung noch im Hochzeitssack und seine Frau am Morgen danach noch im Brautkleid war? Was taten beide während der Nacht? Warum gingen sie nicht zu Bett, wie es doch natürlich gewesen wäre? Sie mußten müde sein. Frühmorgens mit dem ersten Zug wollten sie abreisen. Und wie konnte es denn Mördern geschehen, ins Haus zu dringen, das doch sicher verschlossen war?“

„Auch ich legte mir diese Fragen vor. Wenn man das im Augenblick des zurücklehrenden Bewußtseins der jungen Frau entschleppende Geständnis daneben hält.“

„Ernst! Du wirst doch Rosemarie Waldstätts nicht wirklich für die Täterin halten!“

„Ich weiß nicht. . . ihre Worte waren jedenfalls sehr merkwürdig! Allerdings —

wenn man annähme, daß ihr Vater die Tat beging, sie selbst Zeugin davon war und nun vielleicht in übertriebener Kindesliebe auf sich nehmen will. . .“

„Nein, das ist ebenfalls unwahrscheinlich! Ich kann mir auch nicht denken, daß Waldstätts die Tat beging. Aus welchem Grunde denn?“

„Er soll gegen die Heirat gewesen sein!“

„Dann hätte er sie doch einfach verbieten können.“

„Die Tochter soll Burghäuser doch leidenschaftlich geliebt haben!“

„Tut sie das wirklich?“ Frau Gretl blickte nachdenklich vor sich hin. „Ich weiß nicht. — Ich glaube nicht recht daran. Sie sah so gar nicht glücklich aus in der letzten Zeit, eher verhärtet. Erst neulich, als ich ihr zufällig begegnete und ein paar Worte mit ihr wechselte, drängte sich mir dieser Eindruck auf. Es kommt ja auch öfter vor, daß sich ein Mädchen Hals über Kopf in einen Mann verliebt und nachher bei näherer Bekanntschaft ernüchtert wird. Wie leicht kann auch Rosemarie eingeleitet haben, daß Burghäuser gar nicht der Rechte war. . . Weißt du, was ich nun an deiner Stelle zuerst täte, Ernst?“

„Nun?“

„Ich ließe mir jeden Teilnehmer der Hochzeit vorladen und befragte ihn nach seinen Eindrücken. Gab es viele Gäste?“

„Soviel ich weiß, nein. Ein paar Verwandte Waldstätts, der Direktor der Spinnerslei, Medizinalrat Winkler, der langjährige Hausarzt Waldstätts, und des Bräutigams bester Freund, Architekt Fröhlich, der sein Trauzeuge war.“

ber erschlich wäre, welche Einfuhrartikel einen stark erhöhten Einfuhrzoll ertragen würden. Dies ist angeblich zur Erreichung des Gleichgewichtes im Budget notwendig.

× **Marktbericht.** Auf dem Schweinemarkt am 7. d. wurden aufgetrieben 267 Schweine und zwei Ziegen. Die Stückpreise betragen in Dinar: für Schweine von 6 bis 8 Wochen 175 bis 250, von 7 bis 9 Wochen 300 bis 450, von 3 bis 4 Monaten 700 bis 750, von 5 bis 7 Monaten 950 bis 1125, von 8 bis 10 Monaten 1500 bis 1700, von einem Jahre 2000 bis 2250. Ein Kilogramm Lebendgewicht 22.50 bis 25 Dinar, geschlachtet 26.50 bis 30 Dinar. Ziegen per Stück kosteten 300 bis 350 Din.

× **Eine neue Preisliste für Medikamente.** Im Volkswirtschaftsministerium wird dieser Tage von einer Kommission eine neue Preisliste für Medikamente ausgearbeitet. Da die Preise der Medikamente in der letzten Zeit stark gestiegen sind, wird die neue Preisliste viel höhere Preise enthalten.

Aus dem Gerichtssaale.

— **Folgen des Alkoholgenußes.** Am 26. August d. J. kehrte August Tribeserl von Maribor nach Gl. Gelf zurück, kehrte unterwegs in Sattersberg in einem Gasthause ein und trank sich des süßen Weines voll. Als er den Weg fortsetzte, traf er einige Burschen an, die fertige Pieder fangen. In seiner Weislaune sagte er zu einem der Burschen, einem gewissen Josef Rac: „Wenn du ein Slowene bist, singe slowenisch, wenn du ein Serbe bist, singe serbisch.“ Dieser Wortwechsel führte zu einer Rauferei, bei welcher Tribeserl, der vorher geschossen hatte, Rac zu Boden stieß und ihm leichter körperliche Beschädigungen beibrachte. Tribeserl wurde deshalb angeklagt und am 10. d. vom Kreisgerichte Maribor zu 6 Wochen Arbet und zur Zahlung von 345 Dinar an den Beschädigten verurteilt. — Am 27. Mai d. J. zechten mehrere Burschen im Gasthause der Frau Marie Nowal in Ruze und gingen im betrunkenen Zustande aus dem Gasthause fort. Auf der Straße stritten sie untereinander und es kam schließlich eine regelrechte Prügelei zustande, wobei Johann Lamprecht niedergestochen und geschlagen und mit Messern gestochen wurde. Da Ivan Kirbis als Täter verdächtigt wurde, mußte er sich am 10. d. vor dem hiesigen Kreisgerichte wegen schwerer körperlicher Beschädigung verantworten. Die Verhandlung wurde vertagt.

— **Uebertretung des Alkoholverbotes.** Valentin Jurše, ehemals Gastwirt in Gorisde bei Senica, verurteilt am 18. März d. J. trotz des Alkoholverbotes den Abgeordneten der Narodna skupščina Getränke. Wegen dieses Vergehens wurde Jurše angezeigt, weshalb er sich am 10. d. beim Kreisgerichte Maribor verantworten mußte. Er wurde zu 24 Stunden Arrest und zur Zahlung von 300 Dinar, eventuell zu weiteren 6 Tagen Arrest verurteilt.

Sport.

× **W.B. Brün, 9. September.** Ergebnis des heutigen Fußballwettpieles Wiener Amateure — Moravsko Slavia 2:0 (0:0).
× **W.B. Mährisch-Odrau, 9. September.** Im heutigen Fußballwettkampf siegte der Wiener Sportklub gegen Slowan mit 3:0 (1:0).
× **W. D. L. R. B. Heute, Dienstag den 11. d.,** findet um 20 Uhr in der Grajska Klet eine wichtige Ausschussung statt, zu welcher je zwei repräsentantive delegates aller hiesigen Sportvereine geladen sind. Es han-

belt sich um die Zusammenstellung des Programmes für die olympischen Tag in Maribor.

Theater und Kunst.

+ **Intimes Konzert.** Wir machen die geladenen Gäste aufmerksam, daß das intime Konzert der Violinvirtuosin Frau Fanny Brandl-Pelikan und des Klaviervirtuoson Herrn Professor Liar am 11. ds., um 8 Uhr abends im Festsale der kgl. Männerlehrerbildungsanstalt stattfindet.

Kino.

1. **Mariborski bioskop.** Von Montag bis einschließlich Mittwoch gelangt die sechsaktige Filmkomödie „Die Dollarprinzessin“ zur Aufführung.

Aus aller Welt.

Die schwarze Venus. Die Regenkunst hat in letzter Zeit in Europa große Eroberungen gemacht, und unsere jungen Künstler nehmen sich diese primitiven Werke zum Vorbild ihrer eigenen Schöpfungen. Ist es da nicht logisch, daß man auch mit dem bisherigen Schönheitsideal aufräumt und die weiße Frau von dem Thron herabstürzt, auf dem sie bisher in der Kunst gesessen? Mit der Behauptung, daß die Negerin vom künstlerischen Standpunkte schöner sei als die weiße, tritt eine amerikanische Bildhauerin May Creamer auf, die in London eine Statue einer jungen Negerin aufgestellt hat. Das Bildwerk heißt „Die neue Welt“ und soll ein Sinnbild Amerikas darstellen. Es ist aber wirklich eine „neue Welt“, in die wir mit diesem Ideal der „schwarzen Venus“ geführt werden. Die Statue ist in Zeit ausgeführt und zeigt die Gestalt einer stehenden Negerin, der man Schönheit der Formen gewiß nicht abprechen kann. „Ich glaube“, erklärte Miss Creamer, „daß die schönsten Frauen der Welt, in geistiger und körperlicher Hinsicht, unter den farbigen Frauen in den Südstaaten von Amerika zu finden sind. Deshalb habe ich auch eine Negerin ausgewählt, um die Neue Welt zu veranschaulichen. Es ist die tiefe mystische Schönheit in den Augen der amerikanischen Negerinnen, die mich in Virginia so sehr entzückte, daß ich sie in meiner Kunst gestalten mußte. Ein wärmeres Leuchten der Seele bricht aus den Augen dieser farbigen Frauen, als sie bei irgend einer Rasse weißer Frauen auf der Erde gefunden werden kann. Ich wundere mich nur, wie diese schwarze Schönheit durch Jahrhunderte den Malern und Bildhauern entgehen konnte. Die Negerin ist in ihren Gesichtszügen und Körperformen reizvoller als die weiße Frau.“

Das Testament des Seifenfabrikanten. Eine sonderbare letztwillige Verfügung hat der Industrielle Lupo Braunstein hinterlassen, der sich bei Triest wegen finanzieller Schwierigkeiten den Tod gegeben hat. Er ordnete an, daß man ihn in seiner Fabrik aufbahren; sein Sarg solle auf einem aus Seifenstück erbauten Sockel ruhen. Als Schmuß solle er die Medaillen tragen, die Braunstein auf verschiedenen Ausstellungen zuteil geworden waren, sowie die italienische Fahne und das Banner von Triest. Im übrigen legte der Verstorbene seine Nachkommen legte der Verstorbene seinem Nachgeordneten an, ihn zu behandeln möchte.

Wahres Geschichtchen. Herr Heutereich hatte sich zum Besitzer mehrerer Rittergüter aufgeschwungen. Er kümmerte sich nicht viel darum er war noch sehr mit dem Engros-handel, mit einer Wagnergalerie und anderen

ndigen Dingen beschäftigt. Einmal ließ es sich aber doch nicht umgehen, daß er einer kleinen Einweihungsfeier in S. bewohnen mußte. Buntlich wie Fürstens fuhr S. Deutereich im Auto vor. Dem ihm freundlich mit ausgetretter Hand entgegenkommenden Herrn Pastor legte er erst mal würdevoll seinen Mantel über den Arm. Dann begann er vor versammelter Dorfgemeinde die Einweihungsrede mit den Worten: „Meine Ahnen — und eure Vorfahren — sehen heute voll Stolz auf uns hernieder...“

Das Bibelwort. Der Lehrer will die Kinder über die Sünde der Tierquälerei aufklären und erzählt ihnen ein warnendes Beispiel: „Ich habe einmal einen kleinen Jungen gekannt, der schnitt einer Kuh den Schwanz ab. Denkt euch Kinder er nahm ein Messer und schnitt dem armen Tier den Schwanz ab. Kam mir einer von euch ein Bibelwort sagen, daß diesen bösen Jungen darüber belehrt hätte, daß er so etwas nicht tun dürfe?“ Langes Schweigen. Alle denken angestrengt nach. Da kommt einem plötzlich die Erleuchtung und er meldet sich freudig. „Nun, mein Junge?“ fragt der Lehrer gespannt und erhält die Antwort: „Was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.“

Vereinsnachrichten und Ankündigungen.



die hervorragende Vortragsreihe der Gegenwart. Generalvorlesung für das Königreich S.S.: Dps, d. d. Zagreb.

Cafe Stadtpark. Das Salonorchester spielt nur bei schönem Wetter nachmittags von halb 5 bis halb 7 Uhr und abends spielt der beliebte tschechische Pianist Franz Chaloupa.

— **Von der Privatschule Legat.** Am 1. Oktober d. J. beginnen wieder neue Kurse für Maschinenschreiben, slowenische Stenographie und deutsche Stenographie. Einschreibungen täglich im Schreibmaschinen-Geschäft Legat, Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100.

Letzte Nachrichten.

Im. Beograd, 10. September. Die „Pravda“ meldet: Ueber Auftrag unserer Regierung verständigte unser Gesandter in Rom Herr Antonijević den italienischen Minister-

präsidenten Mussolini schriftlich, daß unsere Regierung in eine weitere Fristverlängerung der paritätischen Kommission nicht einwilligen könne und daß sie zur endgültigen Regelung der Fiumaner Frage den Schiedsspruch des Schweizer Bundespräsidenten anrufen werde. Ministerpräsident Mussolini hat seine Regierung von dem Erhalte dieser Mitteilung noch nicht verständigt. Ebenso hat auch unsere Regierung die Arbitrage noch nicht angesprochen, da inzwischen die Intervention des französischen Ministerpräsidenten Poincaré stattgefunden hat. Von beiden Seiten wird ein Erfolg dieser Intervention erwartet.

Im. Beograd, 10. November. Das Ministerium des Aeußeren erhielt aus Genf einen Sonderbericht, wonach gestern eine längere Zusammenkunft unseres Ministers des Aeußeren Dr. Nindić mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen und dem ungarischen Außenminister Daruvarich stattfand. Der Zweck dieses Zusammenkommens war, die Möglichkeiten zu erörtern, die zu einer Annäherung zwischen den beiden Staaten führen könnten. Es wurde ein Ueber-einkommen in dem Sinne getroffen, daß ehe-balbigst Verhandlungen zur Lösung der in Schweben befindlichen Fragen eingeleitet werden, die in erster Linie die Domänen und die Handels- und Wirtschaftsangelegenheiten regeln sollen. „Ballan-Express“ bringt eine ähnlich lautende Nachricht aus Genf und fügt hinzu, daß nach dieser Zusammenkunft die beiden ungarischen Staatsmänner dem Chef der rumänischen Delegation einen Besuch abstatteten. Der Korrespondent der „Times“ meint, daß auf Grund der bisherigen Besprechungen zwischen Dr. Nindić und dem Grafen Bethlen die Regelung der zwischen der Kleinen Entente und Ungarn bestehenden Differenzen zu erwarten sei.

Im. Beograd, 10. September. Heute vormittags hatte der Finanzschuß eine Sitzung, in der in die Spezialdebatte über das Gehaltsengesetz eingegangen wurde. Nach längerer Debatte wurde über Antrag des Finanzministers beschlossen, jeden Artikel des Gesetzes der Reichsfolge nach zu besprechen. Nächste Sitzung morgen vormittags.

Im. Beograd, 10. September. Die Ankunft des Ministerpräsidenten Pašić in Beograd wird für heute abends erwartet.

Im. Beograd, 10. September. Die Arbeitsfeierlichkeiten werden im nächsten Frühjahr stattfinden. Der Ort und das genaue Datum werden erst später festgesetzt werden.

Börse.

Zürich, 10. September. (Eigenbericht.) Vorbörsen: Paris 31, London 25.21, Beograd 5.85, Berlin 0.0014, Prag 16.60, Italien 24.07, NewYork 556, Wien 0.0078 ein achtel, gest. Krone 0.0079, Budapest 0.03, Sofia 5.35.

Selbst-Andalier-Maschine Preis 15.000 öR.
Locherl-Eisen 2000 öR., Krepp-Eisen 5000 öR. und aufw., Stricker-Lampen; Passiermaschine auswechselbar; Spiritus- und Petroleum-Kocher in allen Ausführungen. — Uebernahme deren Reparaturen.
B. Herz Haus- und Küchen-Geräte
Schmiedgasse Nr. 21.
Arische Firma. 7831
Prompter Postversand. 7833

Freiwillige Versteigerung.
Montag, den 17. September 1923 findet ab 9 Uhr vormittags im Getreidemagazine des Schlosses Ober-Pettau die Versteigerung antiker und neuerer Möbeln aus altadeligem Besitze statt.
Bezüglich der jederzeit möglichen Beschligung der Möbel und der Einschlagnahme des Ausrufspreises wende man sich an den Kastellan des Schlosses Ober-Pettau Herrn Karez.
Notariats-Kandidat **Viktor Skrahar**, Versteigerungsleiter.

Antonia Gašperič, geb. Gumze gibt im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, Vaters und Onkels des Herrn **Anton Gašperič** Besitzer und Kapitän
welcher Montag den 10. September um 6 Uhr früh nach kurzem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 55. Lebensjahre verschied.
Die irdische Hülle des teuren Entschlafenen wird Mittwoch den 12. September um 6 Uhr nachmittags im Trauerhause in Studenci, Na obrezju 79, feierlich eingeseget und sodann auf dem Friedhose in Studenci zur ewigen Ruhe bestattet.
Die heilige Seelenmesse wird Donnerstag den 13. September um 7 Uhr früh in der St. Josefi-Kirche gelesen.
Studenci, am 10. September 1923. 7852

Statt jeder besonderen Anzeige.
Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Gatte, beziehungsweise Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr **Anton Juraj** Generants-Oberverwalter
Samstag den 8. September um halb 19 Uhr nach längerem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion im 47. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.
Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Dahingegangenen findet Montag den 10. September 1923 um halb 16 Uhr auf dem städtischen Friedhose in Pobrezje statt.
Die heilige Seelenmesse wird Dienstag den 11. September in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.
Maribor, am 9. September 1923.
Hedwig Juraj, Gattin. — **Milena, Seda und Manja Juraj, Töchter.** — **Selene Juraj, Mutter.** — **Andreas Juraj, Bruder.** — **Emma Juraj, geb. Senica, Schwägerin.**
Alle übrigen Verwandten. 7846
Mesini pogrebni zavod v Mariboru.

Kleiner Anzeiger.

Verkauft

„Erika“-Schreibmaschinen, für Büro und Reise, sowie gebrauchte Schreibmaschinen bester Marken (Underwood, Remington, Adler, Smith-Bees usw.) gut durchrepariert, liefert sofort Anf. Rud. Begal, Maribor, Slovenska ul. 7, Telefon 100. 10068

Gerichtsärztlicher Unterricht (Anschauungsunterricht) sowie auch schriftliche Schrift wird vom Fachmann billiger erteilt. Anzusagen Popovicsa ulica 7, Nähe der Kadettenkule. 7690

Überführungen von und zum Bahnhofe sowie alle anderen Fahrten besorgt prompt und billig die im Zentrum der Stadt gelegene Internationale Expedition R e i - a o, Vojaniska ul. 6. 7750

Guter Kostplatz für Schüler Nähe den Schulen. Anzusagen in der Verw. 7689

Suche Kompanien mit 100.000 Dinar behufs günstiger Übernahme eines Detail- und Engros-Geschäftes in verkehrreicher Gasse. Beste gleiche Einlage. Dorfschaft auch kleine Wohnung frei. Zuschriften unter „Goldgrube 100.000“ an die Vw. 3768

Zwei Bürgerhäuser werden in Hof und Wohnung genommen. Anfrage in der Verw. 7828

Zwei Studenten (männl.) werden in gute Verpflegung genommen. Niekandrova cesta 36, 2. Stock, Surin. 7830

Guter Kostplatz für 2 studierende Knaben. Anfrage in der Verw. 7851

Zwei Studenten werden aufgenommen. Anfrage in der Verwaltung. 7856

Realitäten

Kleiner Besitz preiswert zu verkaufen. Anfr. Dobretje, Cesta na Brezje 71. 7740

Kleiner Besitz mit Wald und Feld, Nähe Maribor, zu verkaufen. Anfrage in der Verwaltung. 7811

Besitz, 66 Joch, 24 Joch Wald, Wecker, Wiesen, auch Vieh und heurige Ernte, im Drauzal, um 1.000.000 Kronen. Die Hälfte kann liegen bleiben. Villa, Gölzhaus, Sinshaus, Herrschaftshaus, Säge, Bestuhungen verkauft Realitätenbüro Jagorski, Maribor, Barbarska ulica 3. 7784

Billige Besitz, Geschäftsräume, Weinärten, Wiesen, Wecker und Waldungen verkauft Realitätenbüro Josef Grosi, Drexlovaca 51, posta Slobica. 7822

Ein weißbäsiges Haus in Maribor, Niekandrova cesta, Nähe Südbahnhof, ist zu verkaufen. Anzusagen Vojaniska ulica 9, 1. Stock. 7821

Kapellmeister Adolf Siege

Absolvent des Wiener Konservatoriums erteilt Klavierunterricht in und außer dem Hause. Neuanmeldungen von Schülern werden entgegengenommen Maribor, Cvetlična ulica 29, 1. Stock. 7845

Zu vermieten

Zimmer für besseren Herrn, nett möbliert, zu vermieten. Trnkajakova ulica 20, 1. Stock. 7732

Wohnung mit Zimmer und schöner Küche in der Niekandrova cesta wird mit ebensolcher oder mit zwei Zimmern gegen hohe Entschädigung getauscht. Anträge unter „Wohnung“ an die Verwaltung. 7764

Möbliertes, separiertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Adresse in der Verwaltung. 7854

Nett möbliertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung zu vermieten. Anfrage in der Verw. 7855

Schönes, gut möbliertes Zimmer, elektrisches Licht, separierter Eingang vom Vorzimmer, sofort zu vermieten. Tallenbachova ulica Nr. 18, 2. Stock, Tür 12. 7836

Möbliertes Zimmer, separiert, elektrisches Licht, ist an zwei Studenten, aus gutem Hause, nur mit voller Verpflegung zu vermieten. Nähe allen Schulen. Adresse in der Verw. 7838

Modern möbliertes, großes, elektrisch beleuchtetes elegantes Zimmer, streng separiert, gassenseitig, wird mit oder ohne Verpflegung an feinen Personen vermietet. Tallenbachova ulica 19, 3. St. Tür 15. 7849

Zu mieten gesucht

Pferdestall mit 2-3 Ständen, im Stadtzentrum zu mieten gesucht. Anzusagen in der Verw. 7772

Frau mit dreijährigem Kind, sucht möbliertes Zimmer mit ganzer Verpflegung. Anzusagen unter „M. M.“ an die Verwaltung. 7818

Leeres, geräumiges Zimmer, in der Stadt eventuell an der Peripherie, wird gegen zu besprechende Entschädigung gesucht. Adresse in der Verw. 7853

Stellengesuche

Frau mit kleiner Pension wünscht in ein Hotel oder besseres Gasthaus als Küchenkassierin oder Wirtin in der Nähe Maribor. Anträge unter „Verlässlich 45“ an die Verw. 7743

Kinderloses Ehepaar sucht Hausmeisterposten mit 1. Oktober. Adresse in der Verw. 7820

Fraulein mit Schulbildung, slowenisch und deutsch sprechend, sucht Stelle in ein Gemischtwarengeschäft. Anfrage in der Verw. 7843

Älterer Herrschaftsdienstler, tüchtig in seinem Fache, mit guten Referenzen, sucht Stelle, geht auch als Portier oder Schloßwart. Gefällige Zuschriften unter „Vertrauenswürdig“ an die Verwaltung. 7841

Fraulein, der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht ihre Stelle zu ändern. Anfrage unter „Praxis“ an die Verw. 7823

Kassierin sucht mit 15. September Posten, geht auch als Buchhalterin. Adresse in der Verw. 7842

Offene Stellen

Mädchen für Alles, das gut kochen kann, wird gesucht. Lohn 400 Dinar. Gute Behandlung. Adresse: Direktor Alois Rindler, Sombor, Backa. 7728

Suche sehr anständiges, intelligentes Kinderfräulein zu einem 10jährigen Knaben und 11-jährigen Mädchen. Häusliche Mithilfe erwünscht. Offerte mit Gehaltsansprüche an Doktor Stojanović Jovan, Vrsac, Lenaustraße 1. 7727

Deutscher Korrespondent oder Korrespondentin mit slavischen Sprachkenntnissen für Zagreb sofort gesucht. Flottes Maschinensreiben, persönliche Intelligenz Bedingung. Offerte mit Gehaltsansprüchen erbeten an Informations zavod, Zagreb, Pretinac 18. 7763

Eine alleinstehende Witwe, unabhängig, treu, findet bei alleinstehender Frau, welches ein Geschäft hat, ein gutes Ableben. Anträge an D. Andrejak, Poljana. 7826

Dienermädchen, circa 30 Jahre alt, selbständig, gute Köchin, ehrlich, mit guter Nachfrage, wird sofort aufgenommen. Koroska cesta 46, 1. Stock. 7857

Kinderkassenmädchen, nett, anständig, das auch Parkieren wißt, wird zu einem 10jährigen Mädchen gesucht. Gute Behandlung und 100 Kronen monatlich. Anträge mit Zeugnissen an Frau Doktor Deutsch, Dinkovci, Slavonien. 7834

Zwei Frauen mit sehr guten Befähigungsnachweis für großen Hausmeisterposten gesucht. Eine davon muß die vollständige Hausfrauenbedienung übernehmen. Adresse in der Verw. 7825

Verhörungen werden aufgenommen. Tischlerer, Poska ulica 5, (Zugasse). 7844

Gefunden - Verloren

Legatder eine Frau, mit einem außer Haus beigehaltenen Zimmer, gesucht, die wenig aber fein zu kochen hätte, alle Wäsche und Kleider ausbessert, bügelt und Zimmer aufräumen hilft. Adresse in der Verw. 7824

Roter Gürtel wurde in der Kopaliska ulica oder Tallenbachova ulica am 5. September verloren. Der Finder möge denselben in der Poska ulica 25 abgeben. 7817

Verlangen Sie! UEBERALL Verlangen Sie! „AMBRA“-Parfüme

Eau de Cologne Spezial
Eau de Cologne Double
Puder in allen Farben und Qualitäten
Zahn-Pulver und Zahn-Paste
Mundwasser, das beste der Gegenwart
Shampoo flüssig
Spezialität: „AMBRA“-Haar-Wasser, einzig anerkannte beste Mittel für die Haarpflege von heute.
Alle „AMBRA“-Parfüme und kosmetischen Präparate sind den französischen vollkommen gleich.
Haupt-Depot: ZAGREB, Gajeva ulica 47.
Verlangen Sie Preislisten! 6774

Erlernet die moderne Reform-Stenographie

34 Prozent kürzer als Gabelsberger! Leistungsfähigstes System der Neuzeit! Leichteste Erlernbarkeit!

Unterricht in Buchhaltung und Handelskorrespondenz.

Wichtig: Nur individueller Einzelunterricht! Auswärts brieflich! Dauer je nach Vorbildung und Fleiß. Mit den Schülern wird kein Vertrag abgeschlossen, der sie verpflichtet, bei vorzeitigem Austritte für die ganze Unterrichtsdauer Zahlungen zu leisten. Eintritt und Austritt daher täglich möglich.

24 Schreibmaschinen und verschiedene Vervielfältigungsapparate stehen dem P. L. Publikum zur Verfügung zur Verfügung.

H. KOVAČ, MARIBOR
Krekova ulica 6.

Slavenska banka d. d., Zagreb

Filiale Maribor,

Aleksandrova cesta šte. 11

Aktienkapital Din. 50,000.000 und Reserven über Din. 12,500.000, Einlagen über Din. 125,000.000.

Filialen:
Beograd, Bjelovar, Brod n/S., Celje, Dubrovnik, Gornja Radgona, Kranj, Ljubljana, Murska Sobota, Novisad, Osijek, Sarajevo, Sombor, Sušak, Sibenik, Vršac, Wien.

EXPOSITUREN:
Rogaška Slatina (Saison), Skofja Loka, Jesenice.
Agenturen: Buenos Aires, Rosario de Santa Fe.

ZWEIGSTELLEN:
Ljubljana: Slove ska banka.
Split: Jugoslavenska Industrijska banka d. d.
Budapest: Balkan Bank r. t., Vaci utca 35. 1825

Ausführung aller Bankarbeiten am kulantesten.

KURSE FÜR MASCHINSCHREIBEN U. STENOGRAPHIE

PRIVAT-LEHRANSTALT LEGAT, MARIBOR

Größte Fachschule f. Stenotypie Jugoslawiens

Beginn neuer Kurse am 1. Oktober.

Einschreibungen und Auskünfte im Schreibmaschinengeschäft Legat, Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. 7679